

Tätigkeitsbericht des Vorstandes des Kunst- und Altertumsvereins Güstrow e. V. für den Zeitraum von Mai 2014 bis Mai 2015

UNTERSTÜTZENDE AKTIONEN

Satzungsgemäßes Ziel des Kunst- und Altertumsvereins ist die Förderung und Unterstützung des Stadtmuseums. Im vergangenen Jahr hat der Verein das Stadtmuseum mit 500 € beim **Ankauf eines Gemäldes des Güstrower Malers Heinrich Wilke** (1869-1952) unterstützt, wobei die Mittel aus einer zweckgebundenen Spendensumme stammten, die anlässlich des 70. Geburtstages des Beiratsmitglieds Prof. Dr. Ingbert Gans zusammengetragen wurde. Das Kinder-Porträt von 1924 befand sich zuletzt im Besitz der Güstrowerin Ingrid Wolter. Auf diesen Ankauf sind wir bereits im Vorjahresbericht ausführlich eingegangen. Öffentlich übergeben wurde das Bild dem Stadtmuseum jedoch erst am 6. September 2015 nach der Restaurierung.

Als eine andere Form der Unterstützung – von mahndem Charakter – verstand sich ein offener Brief, der vom Kunst- und Altertumsverein initiiert wurde und am 2./3. Oktober 2014 in der SVZ und in der OZ auszugsweise in redaktionellen Beiträgen zitiert wurde. Die Unterzeichner drückten ihr Bedauern über den Komplettverlust des im August abgebrannten Hauses am Markt 29 aus und forderten den Erhalt des stark in Mitleidenschaft gezogenen Hauses Markt 30. Sie nahmen dies zum Anlass, anhand zweier Beispiele auf die herausragende Bedeutung der historischen Altstadt Güstrows hinzuweisen und an die kollektive Verantwortung für ihre denkmalgerechte Bewahrung zu appellieren.

PROJEKTE

In den Sommerferien fand wiederum der **Kinder-Kunst-Kompass** statt, an dem sich zahlreiche Kultur- und Freizeiteinrichtungen beteiligt haben, um Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle und unterhaltsame Feriengestaltung zu ermöglichen. So gab es unter anderem Nähstunden im Kinder-Kunsthause, Streifzüge in der Dämmerung im NUP, die Uwe-Johnson-Bibliothek führte in die Welt der Bücher ein, im Schloss wurde getanzt, im Dom war die Orgel aus der Nähe zu erleben und in der Imkerei Zielke die Bienen. Die Organisation der Veranstaltung, einschließlich der Vorbereitung der Printmedien teilten sich die zweite Vorsitzende des Vereins, Heidemarie Beyer und Beiratsmitglied Katharina Reinke.

Noch breitere Aufmerksamkeit genießt die **Güstrower Kunstnacht** am 2. Oktober. Die 14. Kunstnacht war gegenüber der vorherigen um zwei Standorte auf 18 erweitert worden. Neu hinzugekommen waren der Filmklub auf dem Museumshof und der Weltladen. Beide sind auch 2015 wieder dabei. Die Kunstnacht ist trotz der Einnahmen aus Eintritten ohne die finanziellen Beiträge von zahlreichen Spendern nicht finanzierbar. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Die Organisation lag 2014 erstmals auf mehreren Schultern, zu nennen sind vor allem Jens-Hagen Schwadt, Katharina Reinke und Christine Erben. Auch hier gilt unser Dank der Barlachstadt Güstrow, speziell Frau Zimmermann und ihren Teams.

Die **Erinnerungstafel an die Demonstrationen im Oktober 1989** in Güstrow am heutigen Amtsgericht konnte pünktlich am Montag, dem 27. Oktober 2014, also 25 Jahre nach der entscheidenden Demonstration, in einer Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben werden. Angeregt wurde das Projekt von unserem Mitglied Joachim Hennings

mit Beginn der Sanierungsarbeiten am Amtsgericht Güstrow. Der im vergangenen Jahr bei der OSPA-Stiftung gestellte Förderantrag wurde abgelehnt. Dank einer Initiative von Zeitzeugen und Mitgliedern des KAV gelang es jedoch, ausreichend Spendengelder zu sammeln, eingeworben vor allem durch das Engagement von Herrn Prof. Ingbert Gans sowie von Heidemarie Beyer, Joachim Hennings, Peter Hoff und Uwe Kunkel. Bei der Absicht wäre es geblieben, wenn nicht der damals noch amtierende Amtsgerichtsdirektor Andreas Millat und der Betrieb für Bau und Liegenschaften dem Projekt zugestimmt und es begleitet hätten. Als Glücksfall kann es angesichts der Ergebnisse nur bezeichnet werden, dass es möglich war, den national renommierten Künstler Jörg Herold zu gewinnen. Das Honorar für Jörg Herold belief sich auf 5.000 €. Ihm und seiner Galerie Eigen+Art sei herzlich für die Großzügigkeit gedankt. Herold nennt die Arbeit „Reaktionsplastik.“ Sie trägt den lakonischen Titel „27. 10. 1989“. Wie bei Gunter Demnigs Stolpersteinen reagiert der Künstler konzeptuell auf ein zurückliegendes Ereignis und bewirkt im Betrachter eine eigene Reaktion, die ungleich intensiver ausfällt, als das Lesen einer Schrifftafel. Erläutert wird das Datum von einer der Schwarz-Weiß-Fotografien, die Eckard Sturz von der Demonstration am 27.10.1989 anfertigte.

Es erscheint sinnvoll, noch einmal zu resümieren, wo Güstrow mit dieser Tafel im Vergleich steht: Es ist erstaunlich, wie wenige „Denkmäler“ den Demonstrationen des Jahres 1989 bislang gesetzt wurden, schließlich fanden sie ja in den meisten großen Städten der DDR statt. In Leipzig und Berlin, wo monumentale Erinnerungsformen geplant sind, ist die Langwierigkeit und Zögerlichkeit verständlich.

Monumentaler als unser Projekt ist auch die Fassadengestaltung von Simon Schwarz in der Andreas-Straße in Erfurt angelegt – in der aktuellen Bildsprache der Graphic novel. Die realisierten Denkmäler in Plauen, Halle und Chemnitz sind unserem hingegen vergleichbar: In Plauen wurde 2010 ein opulenter Bronzezylinder in Form einer Kerze mit Reliefs von Peter Luban aufgestellt. Reduzierter fiel der „Weg der Erinnerung“ von Christoph Traub in Halle aus: Drei Eisenguss-Reliefplatten, bereits 2006 eingelassen in den Boden. Die Arbeiten in Plauen und Halle wurden wie die Güstrower von den Bürgern finanziert. Eine Bodenarbeit ist auch der schlichte Gedenkstein von Steffen Vollmer in Chemnitz, der eine erläuternde Inschrift trägt.

Die Kosten der drei genannten Denkmale überstiegen die des unseren in unvergleichbarer Höhe.

Ich möchte allen, die dieses Projekt in irgendeiner Weise unterstützt haben, noch einmal an dieser Stelle herzlich danken. Herolds Tafel ist eine stille Arbeit. Man muss genau und intensiv hinschauen, um zu verstehen, wie gut sie gelungen ist – und das gilt wiederum im nationalen Vergleich.

VERANSTALTUNGEN

Das Jahr 2014 stand in Güstrow auch im Zeichen des 80sten Geburtstags und des 30sten Todestages von Uwe Johnson, dem der Verein zwei Veranstaltungen gewidmet hat, sowie dem 200sten Geburtstag von John Brinckman.

Am 24. Mai unternahm der KAV eine Exkursion ins Literaturhaus in Klütz, dessen Leiterin, Frau Dr. Franziska Scharsich einen engagierten und tiefen Einblick in Johnsons Werk, Biographie und seine Rezeption gab.

Am 20. September fand unter Leitung von Friederike Neubert und Sabine Moritz ein Johnson-Nachmittag in Güstrow statt. Anlaufpunkt war die Uwe-Johnson-Bibliothek. Sabine Moritz erzählte von den Verbindungen „ihrer“ ehemaligen Bibliothek zu dem

Schriftsteller. Zudem wurde der Film „Wo ich her bin ...“ von Christoph Bungartz gezeigt. Friederike Neubert widmete sich vor allem Fragen der Rezeption. Ein wesentlicher Bestandteil des Nachmittags war das Gespräch.

Am 26. April konnte die Ausstellung „Hierzulande. Kunst aus dem Norden der DDR“ im Wirtschaftsgebäude des Güstrower Schlosses mit einer Kuratorenführung besichtigt werden.

Zweimal hatten die Ernst Barlach Stiftung und der KAV an den Heidberg eingeladen. Am 12. Juni führte Ausstellungskuratorin Helga Thieme durch die von ihr konzipierte Ausstellung „Barlach und die Musik“ und eröffnete dabei immer wieder Gesprächsräume.

Eine weitere Kuratorenführung fand am 7. August mit Dr. Volker Probst in der Ausstellung „Ernst Barlach und der Erste Weltkrieg“ statt. Die Ausstellungen in der Ernst Barlach Stiftung ermöglichen dank der Einbeziehung von Leihgaben immer wieder die meist einmalige Auseinandersetzung mit Originalen, die nicht in Güstrow aufbewahrt werden.

Am 12. Juli hatte der Biologe Mario von Weber, Beiratsmitglied des KAV, zu einem Rundgang durch Güstrow unter dem Titel „Wasser und Wasserkunst“ in Güstrow eingeladen. Es gehört zu unseren Anliegen, die Betrachtung von Natur, Technik und Kunst im städtischen Raum zu verbinden und erlebbar zu machen.

Eine der jährlichen KAV-Exkursionen sieht den Besuch in einer der Sonderausstellungen des Staatlichen Museums Schwerin vor. Am 30. August führte Co-Kuratorin Dr. Adina Rösch durch die Ausstellung „Expressionistische Begegnung – Ernst Ludwig Kirchner und Jan Wieghers“. Beide arbeiteten in Davos und sind wesentliche Vertreter des europäischen Expressionismus. Wieghers ist selbst in Fachkreisen relativ unbekannt und war für alle Teilnehmer eine Entdeckung.

Am Wochenende des 15. und 16. November luden die Barlachstadt Güstrow, das Staatliche Museum Schwerin und der Kunst- und Altertumsverein Güstrow e. V. zu einer Veranstaltung anlässlich des 200sten Geburtstages von John Brinckman unter dem Motto: „Ein Lied hab' ich Euch jüngst gesungen“ in den Festsaal des Güstrower Schlosses ein. Den Höhepunkt der Soiree am Samstag bildete die Erstaufführung von kritischen Liedern aus dem Zyklus „Neue mecklenburgische Lieder“, vorgetragen von Stephan Bordihn, der von Renate Zimmermann auf dem Klavier begleitet wurde. Gisela Scheithauer verband die Lieder mit biographischen Notizen zu Brinckman unter dem Thema „Fußangeln des Lebens“. Gerhard Voß, Pastor im Ruhestand und KAV-Mitglied, widmete Brinckmans der „Fastelabendpredigt für Johann de nah Amerika fuhr will“ einige pastorale Gedanken. In der Matinee am Sonntagmorgen um 11 Uhr las Andreas Auer, Schauspieler an der Niederdeutschen Bühne des Mecklenburgischen Staatstheaters, aus Brinckmans „Peter Lurenz bi Abukir“ – moderiert von Dr. Gerd Richardt, John-Brinckman-Gesellschaft, Rostock.

Unser Dank gilt noch einmal den Mitwirkenden, besonders aber der künstlerischen Leiterin, Gisela Scheithauer und Anett Zimmermann, die sich für diese Veranstaltung eingesetzt hat.

Die erste Veranstaltung des Jahres 2015 war wiederum eine Führung im Staatlichen Museum Schwerin. Der Historiker Dr. habil. Torsten Fried gab Erläuterungen in der Ausstellung „Kunstraub/Raubkunst“ und ungeplant, als Bonusmaterial, führte er die Gruppe durch die gleichzeitige Ausstellung: „Gesichert“, die jene Restitutionsobjekte zeigte, die dem Land geblieben sind – darunter übrigens auch ein Schrank, der im Güstrower Schloss steht.

Am 24. April 2015 hielt der Kunsthistoriker Dr. Jan Friedrich Richter in der Nordhalle des Domes einen Vortrag über Claus Berg, über den er 2007 eine Monographie publiziert hat. Eine Erkenntnis, die der Vortrag vermittelte, war die, dass die Güstrower Apostel des aus Lübeck stammenden Bildschnitzers Claus Berg, die überdies zu den eindrucksvollsten Skulpturen der spätgotischen Kunst überhaupt zählen, für einen Altarzusammenhang bestimmt waren.

Insgesamt ließ sich beobachten, dass sich die Veranstaltungen des KAV eines größeren Zulaufs erfreuten als in den Jahren zuvor. Wir wünschen uns, dass das so bleibt und auch, dass sich mehr Bürger zu einer Mitgliedschaft im Verein bereit finden. Die Veranstaltungshonorare und andere Kosten werden aus den Mitgliedsbeiträgen gedeckt, für größere Projekte müssen weitere Mittel eingeworben werden. Wir bitten Sie daher alle, ebenfalls in ihrem Bekanntenkreis für neue Mitgliedschaften zu werben.

Die Realisierung von Jörg Herolds Arbeit, derzeit auch die Vorbereitung der 15. Kunstnacht und auch die Vorbereitung dieses Abends lassen eine erfreuliche Zunahme des ehrenamtlichen Engagements erkennen. Dafür sei allen herzlich gedankt – auch Uwe Höppner, der den Film, den wir nachher sehen, ebenfalls ehrenamtlich vorführt.

Wir können zwei neue Mitglieder begrüßen: Herrn Dr. Hans-Dieter Moeller aus Osnabrück, einen ehemaligen Güstrower und Herrn Dr. Tilman Wesolowski.

Der Verein besteht in diesem Jahr 125 Jahre. Aus diesem Anlass sind im Güstrower Jahrbuch 2015 zwei Beiträge erschienen. Iris Brüdgam und Doris Diekow-Plassa haben sich mit den ersten Jahrzehnten beschäftigt und dabei besonders Wilhelm Gernentz gewürdigt. Es wird deutlich, wie sehr Sammeln und Forschen damals im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten standen. Prof. Dr. Ingbert Gans beleuchtete in einem weiteren Beitrag die Zeit von 1990 bis heute.

Güstrow, den 1. Juni 2015